

Ich bin

„Ich bin“ ist der Name Gottes bei seiner Selbstvorstellung am Dornbusch (2. Mo. 3,14) und darum wird hier die Göttlichkeit Jesu offenbart.

Ich bin bedeutet wörtlich: Ich existiere, weil ich existiere. (Erwin W. Lutzer)

Dies ist die Erklärung des Namens Jahwe. Die Patriarchen kannten den Name Jahwe, aber die gesegnete Bedeutung war ihnen nicht geläufig. Er offenbart sich als den, der aus sich selbst heraus existiert, als den „Ich bin, der ich bin.“ Er ist der, welcher ist, welcher war und welcher kommen wird. (Offb. 1,14) Und dieser wunderbare Name des Unwandelbaren, Lebendigen, Ewigen, der in seiner Tiefe unausschöpfliche Name ist der Name unseres Herrn, der uns erlöst hat. Als er sich daranmacht, die Befreiung seines versklavten Volkes in die Hand zu nehmen, sie herauszuführen und heimzubringen, macht er sich selbst als der „Ich bin“ bekannt. „Ehe Abraham war, bin ich“ (Joh. 8,58). Unser Herr ist der „Ich bin“, der zu Mose sprach.

(aus Kommentar zum AT v. Arno C. Gaebelin)

Gott ist der einzige, der von sich sagen kann: „Ich bin“. Wir Menschen sind alle Vergehende. In unserem Gesicht kann man an den Spuren des Verfalls unser Alter in etwa ablesen. Gott ist der einzige, der nicht vergeht, der ewig unveränderlich ist. Die beiden Wörter „Ich bin“ stehen für sich selbst. Sie können nicht mit irgend etwas anderem in Verbindung gebracht werden. Gott sagt nicht: Ich bin der oder dies oder das. Die Worte „Ich bin“ beziehen sich auf seine Existenz, auf ihn selbst. Sie sind in sich genug. Darum sagt Gott. „Sprich zu ihnen: Ich bin hat mich gesandt.“ Das besagt auch, dass Gott keinen Anfang hat. Der „Ich bin“ ist nie geworden, sondern immer gewesen.

(aus Mose, der Knecht Gottes von Richard Müller)

Christus ist der Weg

Johannes 14,6: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich.

In dieser Aussage wird zweierlei klar:

- a) wie der Mensch zu Gott kommt
- b) welche Rolle Jesus dabei hat.

Dass Jesus bei dieser Aussage auf ein „Amen“ verzichtet, zeigt deutlich auf, wie mächtig diese Worte sind.

„Ich bin der Weg“ ist die direkte Antwort auf die Frage von Thomas, wie können wir den Weg wissen. Ja, wenn der Weg Jesus heißt, dann kennen ihn die Jünger allerdings.

Jesus zeigt und ermöglicht den Zugang zum Vater. Für die Bibel ist es keineswegs selbstverständlich, dass jeder Mensch den „Weg“ zu Gott frei hat. Im Gegenteil: Der gefallene Mensch hat von sich aus keinen Zugang mehr zu Gott. Nur der Gottessohn hat diesen Weg durch seine stellvertretende Sühne wieder geöffnet.

Jesus ist der einzige Vermittler des Heils für alle Menschen. Kein Kirchenchrist, kein Jude, etc. keiner kann ohne Jesus zum Vater kommen. Dass es verschiedene Heilswege zu Gott geben soll, ist eine falsche Ansicht. Joh. 14,6 hat es unmöglich

gemacht, dass Christen in einen allgem. Toleranzgedanken einwilligen. (In keinem andern ist das Heil. Apg. 4,12) Das bringt etwas Unnachgiebiges in die Christenheit hinein. Aber man muss sich klar machen, dass Joh. 14,6 kein Satz des Hochmuts, sondern der Retterliebe ist. Aus Retterliebe warnt Jesus davor, den Zugang zu Gott irgendwo anders zu suchen als bei ihm. Positiv aber gilt: Jeder kommt zum Vater durch mich!!!

Also durch Jesus und Jesus allein können die Jünger (und auch wir) dorthin, wohin Jesus jetzt geht, nämlich zum Vater.

(aus Bibelkommentar Edition C Bd 7)

Johannes 14,6 können wir Judas 11 gegenüberstellen:

Weh ihnen! Denn sie gehen den Weg Kains und fallen in den Irrtum des Bileam um Gewinnes willen und kommen um in dem Aufruhr Korachs.

- Der Weg: „Sie sind den Weg Kains gegangen“
- Die Wahrheit: „der Irrtum Bileams“.
- Das Leben: „In dem Widerspruch Korachs sind sie umgekommen.“

Hebräer 10,19 + 20: Weil wir denn nun, liebe Brüder, durch das Blut Jesu die Freiheit haben zum Eingang in das Heiligtum, den er uns aufgetan hat als neuen und lebendigen Weg durch den Vorhang, das ist: durch das Opfer seines Leibes,

Weg

I) im eigentlichen Sinn: Strasse

II) oft wird Weg im übertragenen Sinn gebraucht

- a) das ganze Leben des Menschen kann als Weg bezeichnet werden, der Gott nicht verborgen ist (Jedermanns Schritt bestimmt der Herr. Spr. 20,24; Ich gehe oder liege, so bist du um mich und siehst alle meine Wege. Ps. 139,3 Er hat alle Wege in seiner Hand und bewahrt den Weg der Heiligen. Er kennt auch den zukünftigen Lebensweg, darum kann man sich ihm anbefehlen (Ps. 37,5).
- b) Es gibt sehr viele Stellen, bei denen der Weg das Verhalten, die Lebensführung, den Wandel des Menschen bezeichnet (Jak. 1,8) In 2. Mo. 18,20 wird klar, wie Weg und Wandel zusammengehören: Tu ihnen die Satzungen kund, dass du sie lehrest den Weg, auf dem sie wandeln, und die Werke, die sie tun sollen. Der gute Weg ist das Leben nach Gottes Wille. Jer. 6,16: So spricht der Herr: Tretet hin an die Wege und schauet und fragt nach den Wegen der Vorzeit, welches der gute Weg sei und wandelt darin, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele!
Das Bild vom Weg ist nicht vom Ende her geprägt, das der Mensch erstrebt, sondern von der Voraussetzung, dass man Gottes Befehl gehorsam oder ungehorsam werden kann. Damit ist über den Wert des menschl. Weges vor Gott entschieden.
- c) Bereits im AT klingt darum die „zwei Wege“ an, die in Mt. 7,13f ausgeführt werden. Die Nachfolge Jesu ist eine schwere Forderung, ein schmaler Weg und doch hat nur sie die Verheissung des ewigen Lebens. Einen dritten (neutralen) Weg gibt es nicht.

- d) Im NT steht Weg auch für das Mittel oder die Möglichkeit, die Rettung zu erlangen. Apg. 16,17: Diese Menschen sind Knechte des allerhöchsten Gottes, die euch den Weg des Heils verkünden. Jesaja hat diese Möglichkeit vorausgeschaut (Jes. 35,8-10). Jesus hat erst durch sein Blut den Weg geschaffen. So ist der Höhepunkt der biblischen Aussagen über den Weg die Selbstbezeichnung Jesu als „der Weg“. Es zeigt Jesu Hoheit und Einzigartigkeit, dass er nicht selbst einen Weg zum Vater braucht, sondern der Weg ist. Jesus ist nicht nur Verkündiger oder Wegweiser, den man zurücklässt und über den man hinausgelangt. Darum liegt alles im Bleiben (=Nachfolge) auf diesem Weg. Weg und Ziel sind hier identisch. Jesus ist der Weg, weil er die Wahrheit und das Leben ist.
- e) Die Christen werden als solche bezeichnet, die Anhänger des neuen Weges sind. Apg. 9,2; 19,9; Apg. 19,23: Es erhob sich aber um diese Zeit eine nicht geringe Unruhe über den neuen Weg.

(aus Lexikon zu Bibel von Fritz Rienecker)

III) Weg Gottes

Die Verwendung des Begriffes im AT ist stark von der Tatsache geprägt, dass Gott sein Volk in der Wüste geführt hat. Von hier aus bekommt der Begriff „Weg Gottes“ seine Füllung und Bedeutung. Er bezeichnet in besonderer Weise das Heilshandeln Gottes.

Gottes Gebote sind „gewiesene Wege“, die er den Menschen gehen heisst.

- IV) Der Weg, auf dem Gott sein Volk führt, hat das Heil des Volkes zum Ziel. Dasselbe gilt von den Wegen, die er dem Volk gebietet. Darum sind sie Wege des Lebens. Psalm 16,11. Du tust mir kund den Weg zum Leben; vor dir ist Freude die Fülle und Wonne zu deiner Rechten ewiglich. Die Abwendung von diesen Wegen führt ins Verderben, zieht Gottes Gericht nach sich.

(aus Theologisches Begriffslexikon zum NT)